



Institut für Germanistik
Deutsch als Zweitsprache
Universität Wien
Prof. Dr. İnci Dirim



Universität Trier

Fachbereich II
Deutsch als Zweit- und Fremdsprache
Universität Trier
Prof. Dr. Anke Wegner

Call for Papers

Deutsch als Zweitsprache. Diskriminierung im wissenschaftlichen Diskurs.

Internationale Tagung
8. und 9. April 2022 in Wien

Dem wissenschaftlichen Diskurs im Fach Deutsch als Zweitsprache sind seit Anbeginn und bis heute in facettenreicher Weise Formen des Zugehörigkeitsregimes, Grenzregimes und weitere Formen der Diskriminierung migrierter Personen und Gruppen eingeschrieben, die bislang zu wenig benannt, hinterfragt, kritisiert und reflektiert, geschweige denn in systematischer und selbstreflexiver Weise erforscht werden. Dies bezieht sich sowohl auf die wissenschaftliche Reflexion und Analyse des schulischen Lehrens und Lernens und u.a. damit einhergehender Formen institutioneller Diskriminierung als auch auf außerschulische Kontexte etwa im Bereich der beruflichen Integration Heranwachsender und Erwachsener und der sozialen Inklusion aller. Auch kommt hinzu, dass erwartet wird, dass im Bereich Deutsch als Zweitsprache mit nationalen und supranationalen Bildungsinstitutionen kooperiert wird, wodurch bestimmte in der wissenschaftlichen Literatur oft kritisierte diskriminierende Sprachförderformen ins Spiel kommen, die in vielfältiger Art und Weise in Migrations- und Grenzregimes und exkludierende Normalisierungspraktiken eingebunden sind. Bisher wurde allerdings nicht ausgearbeitet, wie Auftragsforschung und Politikberatung in diesen Kooperationen gestaltet werden kann. Wo fangen die „Grenzen“ der Wissenschaftler_innen an, wann ist die „Schmerzgrenze“ erreicht? Was sind die Bedingungen der Wissenschaft? Wie kann es gelingen, sich von der Politik nicht „instrumentalisieren“ zu lassen und die Kontrolle über die eigenen Beiträge nicht aus der Hand zu geben? Wer bestimmt, mit welchen Begriffen, Konzepten, Perspektiven und Konsequenzen wie geforscht wird?

Im Anschluss an die Implementierung der „Positionsgespräche“, die seit dem Jahr 2019 während der Jahrestagung des Österreichischen Verbands für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (*ÖdaF*) kontroverse Themen des Faches auf den Plan rufen, soll die Tagung *Deutsch als Zweitsprache als Bestandteil diskriminierender Politiken und diskursiver Praxen* einen weiteren Beitrag zur kritischen Analyse der Verfangenheit der Fachdisziplin in diskriminierende, inferiorisierende, marginalisierende und exkludierende Diskurse und Systeme leisten. Besonders Beiträge zu den folgenden Fragestellungen sind erbeten:

- Welche Befunde liegen mit Blick auf Formen der Diskriminierung im Fachdiskurs auf regionaler, nationaler und transnationaler Ebene vor?
- Inwiefern lassen sich in historischer und historisch vergleichender Weise spezifische Diskurse empirisch rekonstruieren, die die wissenschaftliche Disziplin in besonderer Weise prägen?
- Welche spezifischen Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen, bildungspolitischen Trends, institutionellen Bedingungen und pädagogisch-didaktischen Ansätzen lassen sich nachzeichnen?
- Inwiefern sind die unterrichtliche Praxis und Lehr-Lern-Materialien durch diskriminierende, rassistische Muster geprägt und welche pädagogischen und didaktischen Ansätze können ggf. zu deren Überwindung beitragen?
- Inwiefern werden Diskriminierung, Inferiorisierung, Schlechterstellung und Ausgrenzung im Rahmen der Lehrer*innenbildung zum Gegenstand der Reflexion und Forschung und inwiefern spielen genannte Aspekte eine Rolle in der professionellen Entwicklung von Lehrpersonen und in weiteren pädagogischen Berufen?
- Mit welchen Begriffen, Kategorien und Perspektiven wird geforscht und mit welchen Konsequenzen für wen?
- Welche Erfahrungen liegen im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit (bildungs-)politischen Einrichtungen vor und welche Grundsätze der Kooperation lassen sich von ihnen ableiten?
- Wie kann kritische Selbstreflexion von Angehörigen des Faches gelingen? Wie können Fragen der persönlichen Involviertheit zugelassen und beantwortet werden?
- Inwiefern können kritische Analysen des Fachdiskurses fortentwickelt werden und welche Möglichkeiten bietet diesbezüglich die interdisziplinäre Vernetzung in Forschung und Lehre?

Erwartet werden Beiträge zu unterschiedlichen pädagogischen Kontexten und Forschungsarbeiten zum theoretischen Diskurs und/oder empirischen Untersuchungen sowie damit verbundenen methodischen Herausforderungen.

Es können sowohl Vorträge für die Dauer von 30 Minuten (plus 20 Minuten anschließende Diskussion) als auch Werkstattbeiträge (mit ca. 15 Minuten Impulsreferat und 35 Minuten gemeinsamer Arbeitsphase) eingereicht werden. Zum Einreichen eines Beitrages mailen Sie bitte ein Paper (1 Seite, ca. 2.500 Zeichen inkl. Leerzeichen) **bis zum 16. August 2021** an Anke Wegner (wegner@uni-trier.de). Der genaue Veranstaltungsort wird kurzfristig bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Mit freundlichen Grüßen,
İnci Dirim und Anke Wegner